



In seinem Redebeitrag zur Eröffnung der Konferenz fragte Peter Franke, Vorsitzender des BDWO, warum man in Rußland, anders als bei ausländischen Investitionen in die Wirtschaft, nicht stolz darauf ist, wenn russische NROs Geld für ihre Arbeit im Ausland einwerben. Zum Abschluß der Konferenz forderte er die deutsche Politik auf, bis zur 13. Städtepartnerkonferenz 2015 in Karlsruhe Visafreiheit zwischen Deutschland und Rußland zu ermöglichen



Mit dem Workshop zum sozialen Zusammenhalt und zur Inklusion, organisiert von der Stiftung West-Östliche Begegnungen, beschäftigte sich eine Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz erstmals intensiv mit Fragen der Inklusion und der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen



Der Workshop „Die innovative Kommune – Methoden zur Verbesserung des Dialogs zwischen Verwaltung und Bürger“, koordiniert vom Deutsch-Russischen Forum, befaßte sich unter anderem mit den Themen „E-Government: Chancen für eine bürgernahe Verwaltung“ und „Deutsch-Russische Zusammenarbeit – Schnittstellen von kommunalem Handeln und zivilgesellschaftlichem Engagement“

Vom 8. bis zum 11. Juni 2013 fand die XII. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz statt. Der Einladung der Bürgermeisterin der Stadt Uljanowsk Marina Bespalowa und des Gouverneurs des Gebiets Uljanowsk Sergej Morosow folgten 400 Vertreter aus hundert russischen und deutschen Partnerstädten in die Stadt an der Wolga.

Neben den Vertretern von Kommunen und Verwaltungen sowie aus der Politik nahmen zahlreiche in Städtepartnerschaften Engagierte an der Konferenz teil. Ziele der alle zwei Jahre durchgeführten Konferenzen sind, neue Akzente für bereits bestehende städtische Kooperationen zu setzen und den Teilnehmern den Rahmen zur Verfügung zu stellen, um neue Projekte auf kommunaler Ebene zu beraten. Durch die Mitwirkung zivilgesellschaftlicher Initiativen sind die Konferenzen auch eine Plattform des Dialogs zwischen Nichtregierungsorganisationen und Entscheidungsträgern.

Die diesjährige Konferenz unter dem Titel „Städte im Dialog – Partnerschaften für kreative Netzwerke von morgen“ wurde auf russischer Seite organisiert von den Verwaltungen der Stadt und des Gebietes Uljanowsk sowie der Internationalen Assoziation „Partnerstädte“ und auf deutscher Seite vom Deutsch-Russischen Forum (DRF) und dem Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften (BDWO).

Bereits am Anknunftstag hatten die Konferenzteilnehmer Gelegenheit, im Kulturpalast an den Feierlichkeiten zum 365jährigen Stadtjubiläum der Stadt Simbirsk-Uljanowsk teilzunehmen. In einem attraktiven Programm beglückwünschten zahlreiche Kulturgruppen aus ganz Rußland die Stadt zu ihrem Geburtstag.

Noch vor der offiziellen Eröffnung lud am ersten Konferenztag der „Markt der Möglichkeiten“ ein. Die Teilnehmer hatten so die Möglichkeit, sich über die Aktivitäten und Arbeitsschwerpunkte von Städten und Initiativen zu informieren und über konkrete Projekte auszutauschen.

In ihren Grußworten zur Eröffnung der Konferenz betonten Sergej Morosow, Gouverneur des Gebietes Uljanowsk, Ernst-Jörg von Studnitz, Vorsitzender des DRF,

Bernhard Kaster, Vorsitzender der deutsch-russischen Parlamentariergruppe im Bundestag, Marina Bespalowa, Bürgermeisterin von Uljanowsk, Wjatscheslaw Timtschenko, Staatsdumaabgeordneter und Vorsitzender des Allrussischen Rates für Kommunale Selbstverwaltung, und Stepan Kiritschuk, Senator und Vorsitzender des Ausschusses für Regionale Entwicklung des Förderationsrates, die Bedeutung der Städtepartnerschaften in den deutsch-russischen Beziehungen. Sie befaßten sich zudem mit dem aktuellen Zustand der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Peter Franke, Vorsitzender des BDWO, bekannte in seiner Rede: „Vor Ihnen steht ein ‚ausländischer Agent‘, so müßten wir uns nennen, würden russische beziehungsweise US-amerikanische Gesetze in Deutschland gelten. Denn eines unserer wichtigsten Projekte, das Russomobil, mit dem wir seit drei Jahren erfolgreich an deutschen Schulen für die russische Sprache und russische Kultur werben und über Rußland informieren, wird auch durch die russische Stiftung ‚Russki Mir‘ finanziert. Wir sind der Stiftung für diese Förderung sehr dankbar, aber wir fühlen uns trotzdem natürlich nicht als ausländischer Agent. Und so mag es wohl auch mancher Nichtregierungsorganisation in Rußland ergehen, der es gelungen ist, für ihre Arbeit Geld bei ausländischen Stiftungen einzuwerben. Durchaus bedenkenswert finde ich, daß das Einwerben von ausländischem Geld für die wirtschaftliche Entwicklung in Rußland einen ganzen anderen und positiven Wert hat. Daher denke ich, sollte man genauso stolz darauf sein, wenn es russischen NROs gelingt, auch im Ausland Geld für ihr Bürgerengagement einzuwerben. Wir jedenfalls sind stolz darauf, daß wir die Stiftung ‚Russki Mir‘ von unserem Projekt Russomobil überzeugen konnten.“

Die Konferenz setzte dann ihre Arbeit in fünf Arbeitsgruppen fort. Die vom Ost- und Mitteleuropa Verein koordinierte Arbeitsgruppe diskutierte zum Thema „Innovative Zusammenarbeit im Bereich KMU: Abfallverwertung, Energieeffizienz, Stadtmarketing in Rußland und Deutschland“.

Am Workshop zum sozialen Zusammenhalt und zur Inklusion, organisiert von der Stiftung West-Östliche Begegnungen, nahmen unter anderen Jewgeni Petscherskich vom Verband der Rollstuhlfahrer „Desnia“ aus Samara, André Nowak vom Berliner Behindertenverband und der Berliner Landesbehindertenbeauftragte Dr. Jürgen Schneider als Referenten teil. Auf Vorschlag dieser Arbeitsgruppe nahm die Konferenz beim Abschlußplenum einstimmig eine Resolution für lebenswerte, inklusive Kommunen an.

Der Workshop „Die innovative Kommune – Methoden zur Verbesserung des Dialogs zwischen Verwaltung und Bürger“, koordiniert vom Deutsch-Russischen Forum, befaßte sich in drei Themenblöcken mit den „Perspektiven der lokalen Bürgergesellschaft – Engagement und Partizipation in der Kommune“, „E-Government: Chancen für eine bürgernahe Verwaltung“ und mit der „Deutsch-Russischen Zusammenarbeit – Schnittstellen von kommunalem Handeln und zivilgesellschaftlichem Engagement“.

Der Workshop „Good Governance in der öffentlichen Verwaltung: Entwicklung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen“ wurde unter anderem vom Rechnungsprüfungsamt der Stadt Stuttgart koordiniert. Hier wurden Ergebnisse aus Pilotprojekten zu transparentem und korruptionsfreiem Verwaltungshandeln sowie die Frage „Welche Erwartungen ausländische Investoren an eine gute öffentliche Verwaltung haben“ diskutiert.

In der Arbeitsgruppe „Sprache und Jugendaustausch“, koordiniert vom BDWO und dem Ministerium

für Innenpolitik des Gebiets Uljanowsk, stellten Oksana Kogan-Pech vom BDWO und Valeri Markartschenko von der Moskauer Staatlichen Gebietsuniversität „Möglichkeiten der Förderung der russischen Sprache in Deutschland und der deutschen Sprache in Rußland“ vor. Igor Rajewitsch von der Föderalen Agentur für Jugendangelegenheiten, Dina Sokolowa von der Föderalen Staatlichen Institution „Internationales Kinderzentrum“ und Grigori Petuschkow vom Nationalrat der Jugend- und Kindervereine Rußlands sprachen zu den Möglichkeiten des Jugendaustausches mit Deutschland.

Am zweiten Konferenztag wurde an der Staatlichen Universität Uljanowsk das Deutsche Zentrum für Kultur, Bildung, Forschung und Innovation eröffnet. Es ist das erste Zentrum dieser Art im gesamten Wolgagebiet. Parallel dazu wurden der Europaplatz und die Partnerstädte-Allee eingeweiht. Als symbolischen Akt banden die russischen und deutschen Delegationen Bänder in den beiden Landesfarben an die 93 Kastanienbäume der Allee, die für 93 Städtepartnerschaften stehen.

Einem knappen Abschlußplenum, in dem die Ergebnisse der Arbeitsgruppen, leider zu kurz, vorgestellt wurden, folgten zum Abschluß der Konferenz unter anderem Reden des thüringischen Staatssekretärs Peter Zimmermann und des deutschen Botschafters in Rußland Ulrich Brandenburg, in denen sie sich dem Zustand der deutsch-russischen Beziehungen widmeten. Zudem lud der Karlsruher Bürgermeister Wolfram Jäger zur XIII. Deutsch-Russischen Städtepartnerkonferenz am 29. und 30. Juni 2015 nach Karlsruhe ein. (pf)

Resolution

Die XII. Russisch-Deutsche Städtepartnerkonferenz engagiert sich für lebenswerte, inklusive Kommunen, in denen Menschen mit und ohne Behinderungen gleichermaßen leben können. Maßstab ist dafür die VN-Behindertenrechtskonvention.

Der Erfahrungsaustausch zur Umsetzung der VN-Behindertenrechtskonvention sollte ein fester Bestandteil der Arbeitspläne aller Städtepartner werden. Menschen mit Behinderungen und ihre Organisationen sind dabei aktiv einzubeziehen.

Alle Aktivitäten, die im Rahmen von Städtepartnerschaften stattfinden (Kultur, Sport, Jugend, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft usw.), sollen unter aktiver Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und ihren Organisationen organisiert und durchgeführt werden.

Angenommen per Akklamation beim Abschlußplenum der XII. Deutsch-Russischen Städtepartnerkonferenz am 10. Juni 2013



Der Workshop „Sprache und Jugendaustausch“ beschäftigte sich mit Möglichkeiten der Förderung der deutschen Sprache in Rußland und der russischen Sprache in Deutschland. Zudem stellten Jugendverbände und -organisationen ihre Projekte vor, unter anderem das Projekt mit dem Titel „Wolga-Rhein – die Flüsse der Jugendfreundschaft“, bei dem junge Menschen aus unterschiedlichen Berufen freundschaftliche Verbindungen zueinander herstellen sollen



Parallel zur Eröffnung des ersten Deutschen Zentrums für Kultur, Bildung, Forschung und Innovation an der Wolga wurden der Europaplatz und die Partnerstädte-Allee mit 93 Kastanien eingeweiht. Botschafter Ulrich Brandenburg (links) und Helmut Hinrichs, Vorsitzender der Gesellschaft Deutschland-Rußland/Dagestan Region Oldenburg binden ein Band in den deutschen und russischen Farben an den Baum für die Städtepartnerschaft Hatten-Machatschkala



Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verließen die Teilnehmer mit neuen Projektideen und nach anregenden Diskussionen in einem unkomplizierten und vertrauensvollen Miteinander – auch das eine Realität in den deutsch-russischen Beziehungen – die Stadt an der Wolga